

igkeit (z.B. eine Tafel Schokolade) bedacht werden. Viele Ungarn tragen in ihrer Wohnung nur „Pantoffeln“. Sie sollten daher höflicherweise im Flur immer nachfragen, ob Straßenschuhe geduldet sind.

Bei der **Begrüßung** sind folgende Besonderheiten zu beachten:

- In einer gemischten Gesellschaft werden zuerst alle Frauen begrüßt. (Ältere) Damen werden nicht nur von den Kindern mit „Kezét csókolom“ (Ich küsse Ihre Hand) begrüßt, sondern auch Männer drücken damit ihren Respekt aus und führen dabei manchmal den Handkuss noch aus - das mag auf die alte K.-u.-K.-Zeit zurückzuführen sein.
- Sich zur Begrüßung die Hand zu geben wird weniger praktiziert als in Deutschland und wenn, dann oft nur bei der Begrüßung und Verabschiedung zwischen Männern. Bei „offiziellen“ Anlässen ist der Handschlag durchaus üblich.
- In Deutschland ist die gängigste „Sie“-Form der Anrede „Guten Tag, Frau/Herr XY“. Ungarn aber empfinden die direkte Anrede mit dem Nachnamen oft als Demonstration eines großen sozialen Abstandes und damit als abwertend. Gleichgestellte benutzen einfach „úr“ (Herr) oder fügen noch den Vornamen hinzu („Miklós úr“). Frauen werden ohne Name mit „tisztelet hölgyeim“ (Meine verehrte Dame) angesprochen.
- Grußformeln sind „Jó napot“ (Guten Tag), „Jó reggelt“ (Guten Morgen) und „Jó estét“ (Guten Abend). Im freundschaftlichen oder familiären Umfeld sind zwischen beiden Geschlechtern zur Begrüßung und zum Abschied oft

Küsschen rechts-links auf beide Wangen üblich. Freunde und Bekannte begrüßen sich wenig formell mit „Szia“, verabschiedet wird sich ebenfalls mit „Szia“ oder „Szervusz“. Formell verabschiedet man sich mit „Viszontlátásra“ (Auf Wiedersehen) oder einfacher „Viszlát“.

- Auf akademische und sonstige Titel wird zumeist Wert gelegt. Daher sollten Sie bei der Anrede von Personen immer den (akademischen) Titel verwenden, ohne den Nachnamen zu benutzen. Begrüßen Sie also Ihr Gegenüber mit Handschlag und, wie z.B. in Ihrer Arztpraxis, mit „Guten Tag, Herr Doktor“ (Jó napot, doktor úr).
- Eine „höher gestellte“ Person, mit der man schon länger zu tun hat, wird in der „Sie-Form“ oft mit Onkel (Bácsi) bzw. Tante (Néni) und Vornamen angesprochen. Nur mit dem Vornamen grüßen sich gute Bekannte, Freunde und Verwandte. Absolut üblich ist es, den Vornamen mit einem angehängten „i“ zu verniedlichen: so wird beispielsweise „Katalin“ zu „Kati“. Wenn man sich näher kennt, wird an den Kosenamen ein „ka“ oder „ke“ angehängt. „Katika“ bedeutet dann etwa „Katilein“. Sehr vertraute Personen werden durch ein folgendes „m“ (mein) in „Besitz“ genommen: „Katikam“ meint „Mein kleines Katilein“. Es ist aber auch durchaus üblich schon nach kurzer Bekanntschaft den Gegenüber z.B. mit, drágám (mein Teurer) oder édeském (meine Süße) anzureden.
- Auch ist das „Duzen“ unter Gleichrangigen und -altrigen im Privaten und auch am Arbeitsplatz weit verbreitet. Das „Du“ ist aber kein Zeichen dafür, dass Ungarn besonders schnell enge Kontakte schließen. Deutschen

fällt es oft schwer, den freundlichen Ton von freundschaftlichem Verhalten zu unterscheiden.

- Eine Besonderheit ist auch, dass der Familienname mündlich und schriftlich dem Vornamen vorangestellt wird. Heiratet eine Frau, übernimmt sie oft den Namen (und Titel) ihres Mannes mit dem Zusatz „né“ (Frau). Beispiel: Hankó Katalin heiratet Dr. Liskay-Nagy Miklós und heißt danach Dr. Liskay-Nagy Miklósné. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie an ungarischen Bürotüren männliche Vornamen lesen, und Sie dann in der Amtsstube von Frauen erwartet werden.

## 1.2 Die ungarisch Sprache

Nichts ist ungarischer als die inselartige Sprache, umbrandet von den anderen, fremden europäischen Sprachen, gesprochen von weniger als 14 Millionen Erdenbürgern und nur sprachtheoretisch verwandt mit den finno-ugrischen Sprachen - wobei sich Ungarn und Finnen sprachlich noch nicht einmal verständigen können.

Von den Ungarn selbst gern stolz betont - damit sind sie im Selbstverständnis endlich mal in der Weltspitze - hat ihre Sprache den Ruf, kompliziert und schwer erlernbar zu sein. Aber vielleicht ist das ja auch nur wieder eine der alten, immer wiederholten Legenden? Tatsächlich kommen viele Ausländer über „Danke - köszönöm“ und „Guten Tag - jó napot“ nicht hinaus, es gibt aber auch ebenso viele andere Beispiele.